



Der 222 Jahre alte Kornspeicher, der aus dem Kirnbach im Schwarzwald stammt, wurde 2018 wieder neu aufgebaut. Der Architekt Hardy Happle hat ihm auf dem Gelände des Liefersberger Hofes eine neue Heimat und eine neue Funktion gegeben: Er dient nun als Ausstellungsort edler Orientteppiche. Ausgestattet mit Solarmodulen, die sich durch ihr besonderes Erscheinungsbild optisch in das Dach integrieren, ist das Gebäude annähernd energieautark.

Der alte Kornspeicher lässt die orientalischen Schönheiten strahlen. Die Teppiche sind aus reiner Naturwolle gefertigt und ausschließlich mit Naturfarben eingefärbt. Die bis zu 100 Jahre alten Sammlerstücke faszinieren durch ihre Schönheit. Wir waren uns bei dem Shooting einig: Schwarzwälder Baukunst zusammen mit der alten Handwerkskunst aus dem Orient – das ergibt ein wunderbar stimmiges Bild.

BAUART durfte auf dem Liefersberger Hof das Fotoshooting mit originalen Orientteppichen aus der Sammlung von Peter Renz organisieren. Das Ergebnis begeistert.

Auf dem Gelände des Liefersberger Hofes von Hardy Happle ist der 1797 erbaute Kornspeicher aus dem Kirnbach neu aufgebaut worden und dient heute als Ort für Seminare – inklusive der grandiosen Ausblicke in den Schwarzwald.

SCHWARZWALD + HANDWERKSKUNST AUS DEM ORIENT



Auf dem Balkon links: Arabaff Miri, Persien, Unikat
Größe: 86 x 191 cm / Wert: € 3.500,- Direktimportpreis € 1.900,-
Mitte: Mazlaghan alt, Persien, Unikat
Größe: 119 x 256 cm / Wert: € 2.400,- Direktimportpreis € 1.350,-
Rechts: Adler Kazak antik, Russland, Unikat, Sammlerstück
Größe: 147 x 243 cm / Wert: € 12.000,- Direktimportpreis € 7.500,-

Peter Renz: Nach 55 Jahren Marktpräsenz kann ich gewissermaßen aus der Schule der Erfahrung plaudern. Zwei Trends beleben zurzeit den globalisierten Teppichmarkt: der Orientteppich als das Leben verschönernder Einrichtungsgegenstand und als zeitlose Kunst, die unabhängig von kulturellen und emotionalen Impulsen Bestand hat.

Meiner Teppicherfahrung verdanke ich das Wissen um die Kurzlebigkeit irreführender „Blender“ gegenüber dem ideellen und materiell steigenden Wert eines Orientteppichs der Sonderklasse mit unverzichtbaren Attributen.

Der Wert eines guten Orientteppichs drückt sich je nach Klasse, Alter, Rarität und Zustand im Preis aus, der – auf dem Kunstmarkt international bekannt – als gute Anlage gilt, weil er ständig steigt.

Die von mir zusammengetragenen echten handgeknüpften Teppiche und Brücken veranschaulichen die Merkmale, die das Einzelstück zum lebenden Kunstwerk macht. Schönheit, Rarität, Alter und möglichst erstklassige Erhaltung sind die Voraussetzungen dieser Sammlung. Unabhängig von sonst wechselnden Stilrichtungen begeistern sie uns auch heute. Die zunehmende Ernüchterung unseres Zeitalters steigert die Faszination und aktiviert den Wunsch nach Ausgleich durch lebendige Schönheit der Originale, wie sie hier noch einmal vorgestellt und beschrieben werden. Diese sind auf dem internationalen Markt nicht mehr zu finden. Parallel zur weiteren Verknappung wird auch die materielle Einschätzung steigen und der künstlerischen Substanz solcher Raritäten entsprechen. Zur Zeit der Entstehung schon selten, sind solche Unikate heute in den Ursprungsländern nicht mehr zu finden.

Auch wenn die guten Orientteppiche in den letzten Jahren preislich gestiegen sind, haben sie auch heute noch nicht den Preis erreicht, der ihnen als einzigartige kunstgewerbliche Erzeugnisse zukommt und der ihnen als unwiederbringliches Kunstwerk gebührt. So ist der original Orientteppich auch heute noch eine lohnende Kapital-



Bidjar Miri, Persien, echt Orient, original handgeknüpft, handversponnene Schafschurwolle, Pflanzenfarben, Unikat
Größe: 243 x 315 cm / Wert: € 14.500,- Direktimportpreis € 8.500,-



Sumak alt, Kelim, Persien, echt Orient, original handgewebt, Material: Schafschurwolle, Pflanzenfarben, Unikat, Sammlerstück
Größe: 104 x 160 cm / Wert: € 3.600,- Direktimportpreis € 1.800,-



Bidjar Miri, Persien, echt Orient, original handgeknüpft, handversponnene Schafschurwolle, Pflanzenfarben, Unikat
Größe: 243 x 315 cm / Wert: € 14.500,- Direktimportpreis € 8.500,-



Kashkuli, Persien, echt Orient, original handgeknüpft, handversponnene Schafschurwolle, Pflanzenfarben
Größe: 91 x 475 cm / Wert: € 8.600,- Direktimportpreis € 3.400,-



Sumak alt, Kelim, Persien, echt Orient, original handgewebt, Material: Schafschurwolle, Pflanzenfarben, Unikat, Sammlerstück
Größe: 104 x 160 cm / Wert: € 3.600,- Direktimportpreis € 1.800,-



Kashkuli, Persien, echt Orient, original handgeknüpft, handversponnene Schafschurwolle, Pflanzenfarben
Größe: 91 x 475 cm / Wert: € 8.600,- € 3.400,-

anlage.

Doch nur Sie können Ihren Orientteppich erkennen und schätzen, denn das Kunstwerk spricht Sie an und öffnet Ihnen das Tor zu einem fernen Land und zu sich selbst. Der substanzielle Wert des Kunstwerkes wird Ihnen weitaus mehr bedeuten wie die „lohnende Anlage“. Die Ausstrahlung der Ornamentik und Farben löst Sie unnachahmlich

vom Alltag und entführt in den unbekanntem Teil unseres Wesens, dessen musische Seite sich in gleichem Maße eröffnet, wie wir bereit sind, uns an sie zu verlieren.

Der gute Orientteppich lebt – und wie!

Text: Peter Renz

Fotos: Fotoatelier René Lamb
Produktion: Claudia Karrer



Peter Renz ist seit 45 Jahren von der IHK vereidigter Sachverständiger für Orientteppiche und Teppichexperte mit Direktimportlager in Schramberg.

Handwerkskunst und Perfektion haben im Süden von Deutschland, vor allem im Schwarzwald, eine lange Tradition, Teppiche als Prestige- und Wertobjekte sowieso. Peter Renz seinerseits gilt als einer der angesehensten Experten in Deutschland, wenn es um wertvolle Teppiche speziell aus Persien geht.

Peter Renz

Oberndorfer Straße 2

78713 Schramberg

Tel: +49 7422 2499-0

Fax: +49 7422 2499-20

peter-renz.com

Meshkin alt. Persien, echt Orient, original handgeknüpft, handversponnene Schafschurwolle, Naturfarben, Unikart
Größe: 122 x 335 cm / Wert: € 3.500,- Direktimportpreis € 1.800,-



DER SUMHOF- SPEICHER VON 1797

Wie schlafende Riesen lagern die großen Schwarzwaldhöfe inmitten von Wiesen und Wäldern und prägen das unverwechselbare Gesicht dieser einzigartigen Kulturlandschaft. Doch das große hölzerne Eindachhaus allein macht noch keinen Hof, dazu gehören auch die kleineren Bauten ringsherum mit ihren spezifischen Funktionen. So auch auf dem 400 Jahre alten Liefersberger Hof auf dem Moosenmättle bei Wolfach-Kirnbach. Im Backhaus, der Küche zugewandt, aber in sicherem Abstand zum Hofgebäude, konnten bis zu 55 Dreipfünder auf einmal gebacken werden, es wurde Schnaps gebrannt und gewaschen. Etwa 100 m unterhalb des Hofes findet sich neben dem Mühlteich noch die Ruine der großen alten Getreidemühle, mit der das Korn für das viele Brot gemahlen wurde. Das Leibgeding, das Wohnhaus der Großeltern, ein wenig abseits gelegen, verschwand schon vor knapp einhundert Jahren wieder aus der Landschaft. Und auch einen Kornspeicher gab es bis in die 1960er-Jahre – so nah beim Hofgebäude, dass er gut einsehbar war, aber doch so weit weg, dass die Lebensmittelvorräte einen möglichen Hofbrand überdauern würden. Jahrhundertlang waren die stattlichen Speicherhäuser der ganze Stolz der Bauern – auf dem Liefersberg wurde der Speicher ersetzt durch eine geräumige Garage für das neue Statussymbol der Moderne: einen Opel Kapitän.

Auch dem großen Speicherhaus aus dem Jahre 1797 auf dem Sumhof im Kirnbacher Rotsal in der Nähe drohte vor einigen Jahren der Abriss bzw. die Verfeuerung im Kachelofen. Schon seit einem halben Jahrhundert nicht mehr als Lager für Feldfrüchte, für Getreide und als Sommerquartier für die Hütejungen genutzt, war die Holzkonstruktion auf steinernem Sockel inzwischen baufällig geworden. Da eine Instandsetzung des Baudenkmals auf dem Sumhof selbst außerhalb der Möglichkeiten lag, schlug der Referent des Landesdenkmalamtes die Translozierung, also die Versetzung des Sumhofspeichers auf das Areal des Liefersberger Hofes vor. Dort könnte das Speichergebäude dann denkmalgerecht und öffentlichkeitswirksam umgenutzt werden als „Kulturraum“ mit Platz für Seminare.

Eigentlich gehört die Translozierung eines Baudenkmals nicht in den Werkzeugkasten der Denkmalpflege. Beim Sumhofspeicher aber hatte die wissenschaftliche Bauaufnahme den Nachweis erbracht, dass das Gebäude etwa um 1900 schon einmal versetzt und den

neuen Gegebenheiten angepasst deutlich verändert wieder aufgebaut worden war – ohne die vorherige Wagendurchfahrt auf der Rückseite deutlich gedrungener, dafür nun mit einer aufwendigen zweiseitigen Galerie zur Erschließung und einem mächtigen talseitigen Walmdach. Der Vorteil des Holzbaus ist es, dass sämtliche Kerben, Nuten, Zapfenlöcher und Blattsassen lückenlos Auskunft geben über vorherige Bauzustände. Beim Sumhofspeicher war allzu große Detektivarbeit gar nicht nötig, die Balken erzählten ihre Geschichte wie ein offenes Buch. Das Versetztwerden gehörte also bei ihm sozusagen zu den denkmal-konstituierenden Eigenschaften, und so folgte auf die wissenschaftliche Untersuchung des Bestandes ein konkretes Projekt: der Abbau, die Sanierung, der Wiederaufbau und der anschließende denkmalgerechte Umbau zu zwei Seminarräumen mit Nebenräumen.

Die Kalkulation ergab, dass nur die Versetzung des Holzbaus finanziell tragbar war, der weniger denkmalrelevante Sockel mit kleinem Gewölbekeller jedoch am ursprünglichen Ort verbleiben sollte. Er wurde in der Planung ersetzt durch ein bewusst modern gehaltenes Untergeschoss in zweischaligem Sichtbeton, geschalt allerdings mit Holz, nicht mit Schaltafeln. Als zweites sehr zeitgenössisches Element fällt die In-Dach-Solaranlage auf der südlichen Dachfläche auf, die inzwischen den Strom für das gesamte Anwesen erzeugt. Sie ist die erste Anlage dieser Art in Baden-Württemberg und trägt sogar den Segen der Denkmalpflege.

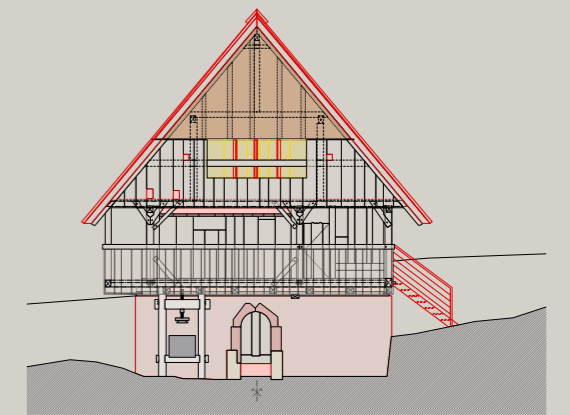
Im Sommer 2018 wurde mit den Abbauarbeiten am ursprünglichen Ort und mit den Neubauarbeiten am Sockelgeschoss begonnen, stark geschädigte Holzteile wurden vom Restaurator in die Zimmerei verbracht, alle anderen auf einem eigens eingerichteten Werkplatz auf dem Liefersberger Hof bearbeitet. Ende Mai 2019 schließlich, obwohl noch einige wenige Arbeiten ausstanden, konnte der Sumhofspeicher auf dem Liefersberg feierlich eröffnet werden. Die Tafel wurde angebracht, die das ambitionierte Vorhaben als LEADER-Projekt ausweist, denn von LEADER wurden 40 % der Baukosten beigesteuert, finanziert aus EU- und Landesmitteln.

Heute beherbergt der Sumhofspeicher zwei Versammlungsräume, den größeren im Dachgeschoss für 10–30 Personen, einen zweiten kleineren im Sockelgeschoss für 6–10 Personen. Im Sockelgeschoss

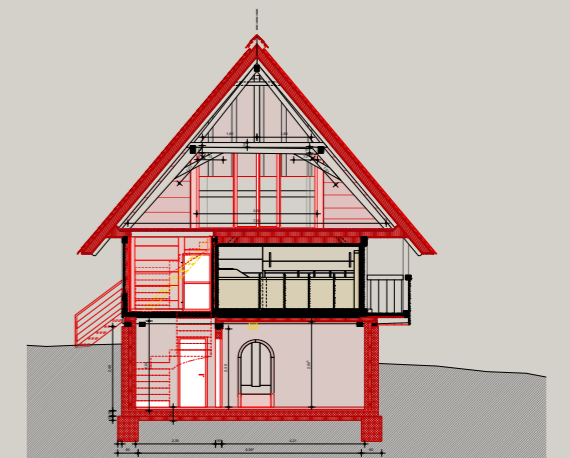


Architekt Hardy Happle
Moosenmättle 7
77709 Wolfach-Kirnbach

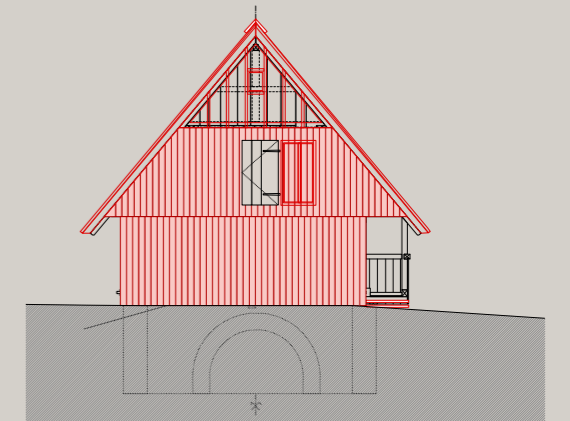
Ansicht Ost



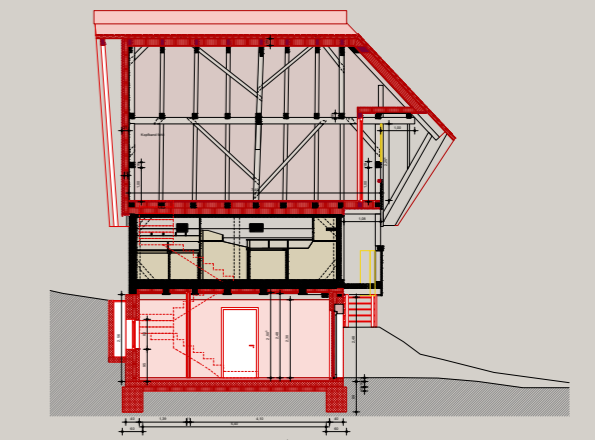
Ansicht Ost
 Schnitt



Ansicht West



Ansicht Süd
 Schnitt



wurden auch die Nasszelle und die Haustechnik untergebracht. Im Erdgeschoss blieben die beiden Kornkammern als wichtigstes Element eines Kornspeichers vollständig unangetastet. Über die ehemalige Schlafkammer der Hütejungen erfolgt der Zugang. Hier ist auch die Treppe über drei Geschosse untergebracht, als größter Eingriff in der am stärksten geschädigten Ecke, sodass so wenig historische Substanz wie möglich dafür beseitigt werden musste.

musealen Charakter und macht gerade dadurch exemplarisch das Potenzial der gefährdeten Schwarzwälder Speicherhäuser sichtbar.

Die Räumlichkeiten mit ihrer besonderen Atmosphäre in einzigartiger Umgebung werden vermietet an Bildungseinrichtungen, Firmen und Privatleute für Veranstaltungen, Seminare, kleinere Feiern und Ausstellungen.

Genauso wie der Sumhofspeicher die Hofanlage des Liefersberger Hofes wie selbstverständliche komplettiert, fügt sich auch im Gebäude selbst die neue Nutzung harmonisch in den Bestand ein, ohne den historischen Charakter und die ursprüngliche Funktion zu verschleiern. Die respektvolle Umnutzung trägt ganz bewusst keinen

SCHWARZWÄLDER HOLZBAUKUNST



009

Die Aufgaben von Holzbau Göppert beinhalteten bei dem Projekt Sumhofspeicher angefangen bei der Schadenskartierung sowie der Kalkulation des Holzbaus auch eine dendrochronologische Untersuchung der Bestandshölzer.

Holzbau Göppert hat den kompletten Abbau des historischen Gebäudes an seinem ursprünglichen Ort geleistet. Beschädigte Bauteile wurden in die Werkhalle nach Schönwald transportiert und dort vor Ort wieder aufgearbeitet.

Das Grundtragwerk ist in der wetterunabhängigen Werkhalle montiert worden. Nach Fertigstellung des modernen Kellergeschosses erfolgte der Aufbau des Grundgerüsts und die Montage des Dachtragwerks. Die Verschalungen an Wand und Boden erfolgten mit originalen Bauteilen und, wo diese abgängig waren, mit neuen Verkleidungen aus Weißtannenholz. Die Außenwände und das ökologische Aufdachsystem wurden ausschließlich mit Holzfaserprodukten und eingblasener Zellulose gedämmt. Das Dach ist mit gespaltenen Alaska-Zeder-Schindeln eingedeckt, auf der Südostseite des Dachs ist eine innovative Photovoltaikanlage in der Optik einer traditionellen Spitzschablonendeckung montiert worden.

Der Innenausbau ist in Weißtanne ausgeführt, sowohl die Bodenbeläge als auch die Wandverkleidungen. Moderne Innentüren und traditionell eingestemmte Treppen in Weißtanne und Eichenholz wurden auf Maß individuell gefertigt. Die Außenstahltreppen wurde von Holzbau Göppert montiert. Die Restauration der Bestandstüren



In der Werkhalle von Holzbau Göppert in Schönwald wurden die Grundtragwerke des historischen Kornspeichers aufgearbeitet und vormontiert. Auf dem Gelände des Liefersberger Hofes erstrahlt das Gebäude heute wieder.

erfolgte ebenfalls durch Holzbau Göppert. Die Verglasungen wurden eingebaut und die Restauration und Wiederherstellung der ursprünglichen Funktion der Kornkammern und Kornkästen sowie der deren Ausstattung geleistet.

Text: Holzbau Göppert

Fotos: Holzbau Göppert

Holzbau Göppert
Robert-Gerwig-Straße 22
78141 Schönwald
Tel.: +49 7722 4230
holzbau-goeppert.de